

FASTENZEIT UND OSTERN

Spirituelles und Informatives
über die Karwoche und die Ostertage

IM JAHRESKREIS

Firmung, Erstkommunionen, Florianimessen,
Bittgänge und Fronleichnamsfeste

PFARRVERBAND MINORITEN WEINVIERTEL

PFARRBRIEF

INFORMATIONEN | TERMINE | AKTIVITÄTEN



**PALMSONNTAG: „GESEGNET SEI ER,
DER DA KOMMT IM NAMEN DES HERRN!“**



WAS IST DAS KREUZ FÜR DICH?

Ein Schmuckstück?
 Ein Zeichen deines Glaubens?
 Das Tor zur Auferstehung?
 Ein optischer Aufputz in einem Raum?
 Eine zur Schau gestellte Frömmigkeit?
 Ein Ort der Begegnung mit Jesus?
 Ein Zeichen des Leidens?
 Eine Erinnerung an ein Ereignis vor 2000 Jahren?
 Ein Zeichen der Hoffnung?
 Ein Symbol für die Einheit der Christen?
 Ein Ort des Gebets?
 Ein Anstoß im Klassenzimmer?
 Ein Versammlungsort?
 Ein Zeichen der Ungerechtigkeit gegenüber Jesus?
 Ein Ort, deine Sorgen abzulegen?
 Ein Symbol des Zuspruchs?
 Ein Zeichen des Verrates?
 Ein Zeichen der Liebe Gottes für uns?
 Was ist das Kreuz für dich?

[Quelle: Sabina Pfeiffer, Maria Enzersdorf]

KANZLEI UND WEB

**PFARRVERBANDSKANZLEI IM
 MINORITENKLOSTER IN ASPARN/ZAYA**

- Termine nach telefonischer Vereinbarung unter 02577/8246
- Email: pfarrverband.minoriten-weinviertel@katholischekirche.at

**BESUCHEN SIE AUCH UNSERE HOMEPAGE UND
 MELDEN SIE SICH ZUM NEWSLETTER AN**
www.pfarrverband-minoriten-weinviertel.at

SIE FINDEN UNS AUCH AUF FACEBOOK:
<https://www.facebook.com/pfarrverbandminoritenweinviertel>



GEBET UM FRIEDEN

„Ich bitte alle, um Frieden zu beten.

**Das größte Hindernis für einen
 gerechten, dauerhaften Frieden im
 Nahen und Mittleren Osten sind
 Hass und Fanatismus.**

**Sie werden durch Bomben nicht
 geringer, sondern drohen zu eskalieren.**

**Beten wir daher mit aller Kraft und
 Hoffnung um Wunder in den Herzen
 aller Verantwortlichen.“**

ERZBISCHOF JOSEF GRÜNWIDL

MIT JESUS AUF DEM LEBENSWEG

Das menschliche Leben wird oft beschrieben als ein „Unterwegs sein“. Wir sind unterwegs von der Geburt bis zum Tod. In diesem Spannungsfeld gestaltet sich unser Leben. Doch sind wir nicht allein auf diesem Weg, werden begleitet von den Eltern, Verwandten, Erziehern, Freunden, ... Als gläubige Menschen wissen wir darüber hinaus, dass Gottes Sohn, Jesus Christus, uns in allen Lebenslagen begleitet und beschützt. Er führt uns an das Ziel unseres Lebens.

Eine Episode aus dem Leben der Jünger Jesu ist ein lehrendes Beispiel dafür, nämlich das Ereignis auf dem Berg Tabor (Mt 17,1–9). In der biblischen Tradition ist der Berg Ort der Gottesbegegnung, der Offenbarung. Als erhabene Orte gelten sie als Brücke zwischen Himmel und Erde. Sie symbolisieren Gottes Macht, Nähe und Schutz, oft als Schauplatz für entscheidende Ereignisse wie die Übergabe der Zehn Gebote oder göttliche Reden, z. B. Bergpredigt. Auf dem Berg Tabor geschieht etwas Entscheidendes: Jesus wird verklärt. Sein Gesicht leuchtet, seine Kleider werden strahlend weiß, Mose und Elija erscheinen, d. h. Gesetz und Propheten, also die ganze Bibel bezeugen ihn, und aus der Wolke ertönt die Stimme des Vaters: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.“ (Mt 17,5)

Für einen Augenblick wird die Identität Jesu sichtbar, wer er in Wahrheit ist: der Sohn des Vaters, der von Gott Gesandte. Die Jünger dürfen sehen, was sonst verborgen bleibt. Sie sind von dieser „Schau“



oder theologisch ausgedrückt „Verklärung“ überwältigt. Solche „Taborerlebnisse“ gehören auch zu unserem Glaubensweg. Es sind jene Augenblicke, in denen der Glaube leicht wird, in denen Gott nicht abstrakt bleibt, sondern spürbar nahekommt: z. B. in einem tiefen Gebet, in einer Erfahrung der Versöhnung oder des inneren Friedens. Es sind Momente, in denen uns alles deutlich und klar erscheint. Man hat Lust am Leben. Petrus bringt diese Erfahrung in einem einfachen, ehrlichen Satz zum Ausdruck: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. ...ich werde drei Hütten bauen...“ (Mt 17,4) Es ist der Wunsch stehenzubleiben, wo es Ruhe und Friede gibt. Auch wir wollen solche Momente im Leben festhalten und stehenbleiben.

Doch Jesus kennt das Ziel, er weiß, dass das Leben nicht auf solchen Gipfelerlebnissen endet. Im Gegenteil: Es wird ausdrücklich der Abstieg betont: „Während sie den Berg hinabstiegen ...“ (Mt 17,9) Diese Bewegung ist theologisch wie praktisch entscheidend. Solche religiöse Hochmomente sind nur Lichtblicke auf dem langen Lebensweg. Der Tabor ist kein Ort des Bleibens, viel mehr ist er ein Ort der Stärkung. Der Glaube bewährt sich im Alltag, im Leiden, in der Verantwortung, im Durchhalten. Jesus führt die

Jünger bewusst wieder hinunter in das Leben, wo ihm Ablehnung, Unverständnis und letztlich Kreuz erwarten. Die Verklärung ist kein Ausweg aus dem Leiden, sondern eine Vorbereitung darauf. Sie schenkt Orientierung und Halt für den Weg, der noch kommt.

Das „Hinuntersteigen“ hat heute viele Gesichter: den fordernden Alltag, Krankheit und Sorge, Verantwortung, die wir nicht abgeben können, schwierige Beziehungen, eine Welt voller Konflikte und Kriege. Der christliche Glaube bewahrt uns nicht vor all dem. Aber er schenkt eine andere Haltung: Wir gehen

diesen Weg nicht allein. Die Stimme aus der Wolke sagt uns: „Auf ihn sollt ihr hören.“ (Mt 17,5) Nicht auf die Angst. Nicht auf die Versuchung, stehenzubleiben. Nicht auf Resignation. Wer auf Jesus hört, steigt anders hinunter – achtsamer, barmherziger, hoffnungsvoller. Hoffnungsvoll deshalb, weil das Licht der Verklärung ein Vorausblick auf die Auferstehung ist. Sie ist das Ziel unseres Lebensweges. Lassen wir uns ermutigen vom Wort Jesu: „Steht auf. Fürchtet euch nicht.“ (Mt 17,7) und gestalten wir unser Leben mit Jesus, dem Auferstandenen.

Euer Pfarrer Mag. Nicholas Thenammakkal

FASTENZEIT UND OSTERN

Wir sind schon mitten drinnen in der Fastenzeit. Viele von uns haben einige Fastenvorsätze oder wichtige Entscheidungen als ein Teil der Vorbereitung auf das Osterfest. Möge Jesus, der uns auf seinen Leidensweg begleitet, alle unsere Wünsche und Vorsätze in Erfüllung bringen. Dadurch werden wir auch das neue Licht und Leben der Auferstehung in der Osternacht tief im Herzen erleben.

Die Feier der Osternacht ist eine einzigartige Liturgie und beginnt mit der Lichtfeier, bei der das Feuer gesegnet, die Osterkerze bereitet und feierlich am Osterfeuer entzündet wird.

Die Osterkerze hat eine herausgehobene symbolische Bedeutung. Sie ist ein Symbol für Licht und Leben. In den katholischen Kirchen werden in der Osternacht die Osterkerze als Symbol des auferstandenen Herrn angezündet. Diese Kerzen werden mit vielen Symbolen und in verschiedenen Formen hergestellt. Einige wichtige Symbole, die oft verwendet werden und ihre Bedeutung werden im Folgenden ganz kurz erklärt. Das **Kreuz** erinnert an den Kreuzestod Jesu.

Christus, der Gekreuzigte, hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Die beiden **Kreuzesbalken** symbolisieren zudem die Verbindung von Gott mit uns Menschen. **Alpha und Omega** – als Alpha und Omega, Erster und Letzter, Anfang und Ende bezeichnet sich Jesus in der Offenbarung des Johannes (Offb. 22,13). Auch Gott sagt: „Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“



(Offb. 1,8). Der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets stehen für Gott und Christus als Schöpfer und Vollender, der das Leben der ganzen Welt vom Anfang bis zum Ende umfasst. Die **Jahreszahl** weist auf das Hier und Jetzt hin. Die **Wachsnägel** stehen für die fünf Wundmale Jesu, für die durchbohrten Hände und Füße und das Herz. Es gibt noch weitere Zeichen, die zusätzlich verwendet werden können: Das **Christus-monogramm XP** ist ein urchristliches Zeichen mit den griechischen Buchstaben, die als Abkürzung für Christus stehen. Das **Osterlamm mit der Siegesfahne** nimmt Bezug auf das „Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt“ (Joh. 1,29). Der **Fisch, griechisch Ichthys**, aus zwei gekrümmten Linien diente den Urchristen als geheimes Erkennungszeichen. Ichthys steht für eine Kurzform des Glaubens: Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser.

Ein **Baum oder Zweig** deuten mit den jährlich neu grünenden Blättern den Sieg des Lebens über den Tod an. **Kelch und Hostie** erinnern an die Eucharistie, in der Jesus in den Gaben von Brot und Wein gegenwärtig wird (Lk. 22,19–20). **Der Regenbogen** steht als Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen. Gott gab es Noah nach der Sintflut (Gen. 9,13–16). Eine **Taube** hat mehrere Bedeutungen: Sie steht für die Taufe, für den Heiligen Geist (Mk. 1,10), für den Frieden (Gen. 8,11). Das **Wasser** steht für das Leben und die Taufe. Ohne Wasser wäre kein Leben möglich. Gott schenkt uns in der Taufe ein neues Leben. Die Segnung des Taufwassers erinnert uns daran. Die roten oder goldenen Wachsnägel werden mit einem Korn Weihrauch in Kreuzform eingesetzt. Die Tauferneuerung in der Osternacht nimmt Bezug darauf.



Die Osterkerze ist sehr bedeutend und bringt uns so viele Gesichter unseres Glaubens. Gehen wir ganz bewusst auf in dem Osterfest. Ostern gibt uns Hoffnung: Es ist der Auferstandene, der uns die Kraft dazu gibt, das Leben und den Sieg über den Tod zu feiern. Der Herr lädt uns ein, unsere Herzen zu öffnen.

So wie das Osterfeuer den Abend erleuchtet und wie die Sonne morgens neu mit ihrem hellen Licht aufgeht, so möge dieser Osterglaube an den Auferstandenen in unseren Herzen aufgehen und Licht in diese Welt bringen.

Wir wünschen allen von Herzen noch eine gute, gesegnete, besinnliche österliche Bußzeit und das Erlebnis der Auferstehung in Jesus Christus!

SEHEN WIR DIE ZEIT DES UMBRUCHS ALS CHANCE



AUSZUG AUS DER PREDIGT DER BISCHOFSPRIMIZ MESSE IN WULLERSDORF, AM 14. FEBRUAR 2026:

Genau heute vor drei Wochen bin ich im Wiener Stephansdom zum Bischof geweiht worden und da hat sich dann schon sehr bald gezeigt: Es würden gerne mehr im Dom mitfeiern als möglich war, weil es dort nur begrenzte Sitzplätze gibt und ich bin sehr dankbar, dass ich jetzt auch die Möglichkeit habe nicht nur in der Stadt Wien, sondern auch im Norden und im Süden der Erzdiözese Wien Eucharistie zu feiern. Zum ersten Mal offiziell als neuer Erzbischof. Ich war gestern im Dom in Wiener Neustadt im Vikariat Süd und heute bin ich hier in Wullersdorf, um mit den Weinviertlern und Marchfeldern im Vikariat unter dem Manhartsberg zu feiern.

„Ich will, dass meine Freude in euch ist und dass eure Freude vollkommen wird.“ – Diesen einen Satz aus dem heutigen Evangelium, das der Diakon gerade verkündet hat, möchte ich herausgreifen und dazu zwei Gedanken:

Von der Freude an Gott redet die Bibel immer wieder. Aber gegenwärtig sehen viele Menschen keinen Grund zur Freude und zur Fröhlichkeit. Es gibt globale Katastrophen, Kriege, viele Sorgen und Ängste. Und auch in der Kirche stehen wir vor großen Herausforderungen und Problemen.

Ich bin hier in dieser Pfarrkirche groß geworden. Ich habe hier meine Erstkommunion gefeiert, ich habe hier nach der Erstkommunion als Ministrant begonnen später hat mich dann mein Heimatpfarrer auch als Lektor, als Kommunionhelfer eingesetzt. Gelegentlich durfte ich auch Orgel spielen. Oder wir haben da oben – vielleicht sind einige noch da – Jugendmessen gemeinsam gestaltet und musikalisch mitgewirkt. Aber ich denke mir, wenn ich nur zurück schaue auf die paar Jahrzehnte, die ich jetzt lebe, was hat sich alles geändert seit damals in der Pfarre Wullersdorf?

Nicht nur im städtischen Bereich, sondern bis in die kleinsten Dörfer hinein merken wir: die Zeit der sogenannten Nachwuchskirche, wo Eltern ganz selbstverständlich den Glauben an die nächste Generation weitergeben, diese Zeit ist vorbei oder sie geht doch fast überall

langsam zu Ende. Und auch die Zeit der Staatskirche in Österreich geht zu Ende, wo die Katholische Kirche die Mehrheit, Geld, Macht und gesellschaftlichen Einfluss hatte. – Das nimmt ab.

Noch deutlicher zeigt es ein Blick auf die Geschichte dieser Kirche: Im Jahr 1108 wurde hier die erste Kirche geweiht, vor mehr als 900 Jahren. In Zusammenarbeit mit dem Stift Melk wurde dann Wullersdorf zu einer Mutterpfarre im mittleren Weinviertel. Hier haben viele Benediktinermönche zusammen gelebt und von da aus einen großen Bereich seelsorglich betreut. So richtig geändert hat sich das im 18. Jahrhundert durch die Reformen von Josef II., der überall, auch in vielen kleinen Dörfern eigene Pfarren errichtet hat. Und jetzt sind wir kirchlich gesehen wieder in einer Umbruchssituation. Das heißt: Veränderungen, Aufbruch, Neubeginn aber auch Abbrüche und Dinge, die eingestellt werden müssen. Solche Dinge gab es in den vergangenen 2000 Jahren der Kirchengeschichte immer wieder.

***Vielleicht kennen Sie das
Sprichwort: Wenn der
Wind der Veränderung
weht, bauen die einen
Mauern und die anderen
bauen Windmühlen.***

Ich lade alle ein, dass wir keine Mauern bauen, sondern dass wir diese Zeit des Umbruchs, in der wir jetzt leben auch als Chance sehen und als Herausforderung für uns alle. Dass wir mit Freude und mit

Zuversicht im Hier und Heute leben. Denn wir verwalten nicht den Untergang der Kirche, sondern wir alle sind eingeladen, einen Übergang, eine Veränderung mitzugestalten.

„Ich will, dass meine Freude in euch ist!“ – Hat Jesus gesagt. Und wir haben Grund zur Freude, denn ich bin überzeugt: Gott lässt uns, Gott lässt seine Kirche nicht im Stich. Auch nicht in schwierigen Zeiten des Umbruchs. Gott wird mit uns gehen und deshalb wird es auch mit der Kirche gut weitergehen. Aber ganz anders als wir es gewohnt waren. Es entsteht eine neue Kirchengestalt. Sicher viel kleiner, demütiger, einfacher. Aber wenn wir ins Evangelium schauen: Jesus hat uns nie versprochen, dass wir die Mehrheit sein werden, dass wir Geld und Privilegien oder Macht haben werden in der Gesellschaft. Wenn Jesus von seiner Gemeinschaft redet, verwendet er das Bild vom Salz. Wir alle wissen, dass ein paar kleine Salzkörner schon viel bewirken können. Oder er redet auch vom Licht der Welt – und eine Kerze in einem dunklen Zimmer kann die Atmosphäre verändern und es ein wenig heller machen.

Ich danke heute allen, besonders natürlich den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Pfarrgemeinden hier im Vikariat Nord in der kategorialen Seelsorge, den Priestern und Diakonen, den ReligionslehrerInnen und PastoralassistentInnen, die mitwirken und mithelfen die Botschaft der Freude, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden. Gemeinsam mit Weihbischof Stephan – ich bin dir sehr dankbar, dass du schon einige Jahre als Bischofsvikar wirkst und auch weiter bereit bist hier im Weinviertel mitzuwirken – seid ihr un-

terwegs auf dem Weg, der sich auch den Veränderungen und den Herausforderungen stellt. Freude und Hoffnung, diese Botschaft in die Welt bringen, das ist unsere Aufgabe. Denn dort, wo Gott im Zentrum steht, dort gibt es auch Freude. Wo wir uns um die Freundschaft mit Christus bemühen, sind wir an der Quelle der Freude.

Das erinnert mich an einen Heiligen, der heute im Kalender steht: Valentin, Valentinstag. Valentin heißt: Der Starke, der Gesunde, der Blühende. Dort, wo wir die Freude an Gott nicht verlieren, bleibt die Kirche stark und gesund, bleibt die Kirche im Dorf lebendig und wird nicht zum Museum, das verstaubt. An dieser Kirche bauen wir mit und wir sagen: Glaubenslust statt Kirchenfrust! Die Freude an Gott ist unsere Kraft.

Ein zweiter Gedanke: Kardinal Schönborn hat in den vergangenen 20 Jahren gebetsmühlenartig einen Satz immer und überall wiederholt: „Mission first!“ – Das heißt: Zuerst kommt die Mission! Mission bedeutet: Ich stehe zu meinem Glauben, ich verstecke meinen Glauben nicht, ich kann über meinen Glauben Auskunft geben, ich rede darüber. Wie ich mich verhalte, daran merkt man, dass ich ein Christ bin und zur Kirche gehöre. Das meint Mission.

Ich glaube, dass das wirklich ein Gebot der Stunde ist und auch das trifft sich mit dem heutigen Tag gut. Denn im Heiligenkalender der Kirche stehen heute zwei ganz große Missionare, die auch als Schutzpatrone Europas verehrt werden, weil sie hier in Europa, besonders auch in den östlichen Nachbarländern missioniert haben. Cyrill und Method – Die beiden waren ihr Leben lang unterwegs.

Sie sind in andere Länder gegangen, haben neue Sprachen gelernt, haben sogar eine neue Schrift erfunden, um den Menschen das Evangelium nahe zu bringen.

Mein Dank gilt heute auch allen, die sich einzeln oder vielleicht auch als ganze Pfarrgemeinde schon auf den Weg gemacht haben. Die nicht zu Hause sitzen bleiben und darüber jammern: ‚Wir werden am Sonntag immer weniger in der Kirche.‘ Sondern die hinausgehen, andere ansprechen, Kontakt suchen. Zu den Vereinen, die es in unseren Dörfern und Städten gibt und Allianzen bilden mit allen Menschen guten Willens.

Dabei müssen wir nicht so wie Cyrill und Method ferne Länder bereisen, wenn wir missionarisch sein wollen. Im Weinviertel und im Marchfeld genügt es da manchmal schon über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen und mit der Nachbarortschaft Kontakt aufzunehmen. Ich weiß, das ist nicht selbstverständlich. Manchmal gibt es da jahrhundertealte Grenzen, die unsichtbar sind. Oder manchmal auch Streitereien, die noch irgendwo nachwirken. Ich lade herzlich ein, aufeinander zuzugehen. Und ich erzähle bei diesem Gedanken immer gerne das, was Kardinal Schönborn oft gesagt hat.

Er ist in Schruns in Vorarlberg aufgewachsen und er hat erzählt als er ein Kind war, haben die Erwachsenen und auch seine Mutter ihm immer gesagt: ‚Du pass auf, die Einwohner vom Nachbarort, die san alle deppert.‘ Und der Kardinal hat gesagt, er hat sich als Kind eingebildet, man sieht ihnen an, dass sie deppert sind. Auch die Bewohner in der Nachbarschaft, sind Menschen wie du

und ich. Gemeinsam unterwegs sein, vielleicht auch in größeren Einheiten, anfangen Feste miteinander zu feiern, gemeinsam Aktionen zu starten, voneinander lernen und einander auch beistehen.

Es gibt keinen Grund, liebe Schwestern und Brüder, dass wir uns in die Sakristei zurückziehen oder unseren Glauben verstecken. Fenster und Türen auf! Mission first! Aufeinander zugehen, hinausgehen zu den Menschen, denn wir haben mit dem Evangelium die beste Botschaft, die es gibt. Eine Botschaft der Hoffnung, der Liebe und des Friedens. Und was bräuchte unsere Welt notwendiger? Ja, wir werden weniger aber die Botschaft des Evangeliums wird deswegen nicht weniger wichtig.

Liebe Schwestern und Brüder, nun zum Schluss:

Bei meiner Bischofsweihe habe ich den Hl. Augustinus zitiert, der gesagt hat: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ!“ – Gerne bin ich als euer Bi-

schof mit euch auf dem Weg, um die Freude an Gott – nicht so sehr die Freude an der Kirche, manchmal muss man sich über die Kirche ärgern, vielleicht sogar über den eigenen Pfarrer oder den Erzbischof. Wo Gott im Mittelpunkt steht und nicht der Pfarrer und nicht der Bischof oder Kirchendebatten, da bleibt der Glaube stark und gesund. So wie der Heilige Valentin, der Starke, der Kräftige, der Gesunde war.

Die Missionare Cyrill und Method, die heute auch gefeiert werden, erinnern uns daran: die Kirche blüht und bleibt lebendig und freudig unterwegs, wenn sie sich nicht abschließt und zurückzieht, sondern wenn sie hinausgeht. Synodal, missionarisch, gemeinsam auf dem Weg ist.

Ich lade alle herzlich ein, dass wir diesen Weg hier im Vikariat Nord und in unserer Erzdiözese Weg gemeinsam gehen.

Josef Grünwidl, Erzbischof von Wien

GOTT SEI DANK



Der neue Informationsdienst
der Erzdiözese Wien:
gottseidank.info/erzbischof
Unverbindlich und kostenlos
für alle Mitglieder.

Jetzt hier eintragen!

GIBT ES SIE!

Unsere Kirche ist für jeden Menschen da, damit ein gutes Leben gelingt. Ihr Beitrag hilft, dass die Kirche dazu viele Angebote, Unterstützung und Einladungen bereit hat, für jede und jeden. Da geht es um Gottvertrauen, Gemeinschaft, Bildung, Kultur, Hilfe im Familienalltag oder auch in schweren und freudigen Momenten.

Wir wollen Sie darüber informieren, denn sicher ist davon etwas auch für Sie hilfreich! Und vielleicht begegnen wir einander auch einmal persönlich – ich freue mich darauf!

Ihr neuer Erzbischof

+ Josef Grünwidl



29. März**PALMSONNTAG**

*Sie riefen: Gesegnet sei der König,
der kommt im Namen des Herrn.
Im Himmel Friede und Herrlichkeit
in der Höhe! Lk 19, 38*

2. April**GRÜN-
DONNERSTAG**

*Petrus entgegnete ihm: Niemals
sollst du mir die Füße waschen!
Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich
nicht wasche, hast du keinen
Anteil an mir. Joh 13,8*

3. April**KARFREITAG**

*Als Jesus von dem Essig genommen
hatte, sprach er: Es ist vollbracht!
Und er neigte das Haupt und gab
seinen Geist auf. Joh 19,30*

Ameis

09:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Ameis und Föllim. Palmweihe
beim Nepomukdenkmal;
anschließend Festmesse in der
Pfarrkirche

Ameis

18:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Ameis und Föllim. Messe vom
Letzten Abendmahl, anschließend
Ölbergandacht

Ameis

15:00 Uhr. Kreuzwegandacht
18:00 Uhr. Gemeinsame
Karfreitagsliturgie von Ameis und
Föllim

Asparn/Zaya

08:30 Uhr. Palmweihe beim
Kloster; anschließend Festmesse in
der Pfarrkirche

Asparn/Zaya

19:00 Uhr. Messe vom Letzten
Abendmahl, anschließend
Ölbergandacht

Asparn/Zaya

15:00 Uhr. Kreuzwegandacht
19:00 Uhr. Karfreitagsliturgie

Grafensulz

09:00 Uhr. Palmweihe vor der
Kirche; anschließend Festmesse

Gnadendorf

18:00 Uhr. Gemeinsame Feier von
Gnadendorf und Wenzersdorf.
Messe vom Letzten Abendmahl,
anschließend Ölbergandacht.

Föllim

09:00 Uhr. Kreuzwegandacht

Michelstetten

10:15 Uhr. Palmweihe vor dem
Kriegerdenkmal; anschließend
Festmesse in der Pfarrkirche

Michelstetten

17:30 Uhr. Messe vom Letzten
Abendmahl; anschließend
Ölbergandacht

Michelstetten

15:00 Uhr. Kreuzwegandacht
17:30 Uhr. Karfreitagsliturgie

Wenzersdorf

10:00 Uhr. Gemeinsame Feier von
Gnadendorf und Wenzersdorf.
Palmweihe im Garten vom
Pfarrhof; anschließend Festmesse
in der Pfarrkirche

Wenzersdorf

18:00 Uhr. Gemeinsame
Karfreitagsliturgie von Gnadendorf
und Wenzersdorf.

Zwentendorf

15:00 Uhr. Kreuzwegandacht

ORTS- UND MÖGLICHKEITEN ZUM MITFEIERN

4. April KARSAMSTAG

*Deshalb liebt mich der Vater,
– weil ich mein Leben hingebe, –
um es wieder zu empfangen. –
(Mt 11, 27; Joh 10, 17)*

Ameis

19:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Ameis und Föllim. Feier der
Osternacht

Asparn/Zaya

08:00 Uhr. Gebet beim Hl. Grab
15:00 – 18:00 Uhr. Anbetung
beim Heiligen Grab gemeinsam
mit den Pfadfindern
20:00 Uhr. Feier der Osternacht

Gnadendorf

18:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Gnadendorf und Wenzersdorf.
Feier der Osternacht; Agape

Grafensulz

18:00 Uhr. Feier der Osternacht

Michelstetten

10:00 – 17:00 Uhr. Anbetung
beim Heiligen Grab
20:00 Uhr. Feier der Osternacht

Wenzersdorf

14:00 – 16:00 Uhr. Anbetung
beim Heiligen Grab

5. April OSTERSONNTAG

*Da ging auch der andere Jünger,
der zuerst an das Grab gekommen
war, hinein; er sah und glaubte.
Denn sie wussten noch nicht aus
der Schrift, dass er von den Toten
auferstehen musste. Joh 20, 8–9*

Ameis

10:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Ameis und Föllim. Festmesse zum
Ostersonntag – Speisensegnung

Asparn/Zaya

08:45 Uhr. Festmesse zum
Ostersonntag – Speisensegnung

Grafensulz

08:45 Uhr. Festmesse zum
Ostersonntag – Speisensegnung

Michelstetten

10:00 Uhr. Festmesse zum
Ostersonntag – Speisensegnung

Wenzersdorf

10:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Gnadendorf und Wenzersdorf.
Rhythmische Festmesse zum
Ostersonntag – Speisensegnung

6. April OSTERMONTAG

*Und sie sagten zueinander:
Brannte uns nicht das Herz in der
Brust, als er unterwegs mit uns
redete und uns den Sinn der Schrift
erschloss? Lk 24, 33*

Ameis

08:20 Uhr. Emmausgang zum
Gottesdienst nach Föllim

Asparn/Zaya

08:45 Uhr. Gottesdienst am
Ostermontag

Föllim

09:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Ameis und Föllim. Gottesdienst am
Ostermontag

Michelstetten

Emmausgang zum Gottesdienst
nach Gnadendorf

Wenzersdorf

Emmausgang zum Gottesdienst
nach Gnadendorf

Gnadendorf

10:00 Uhr. Gemeinsame Feier
Gnadendorf, Michelstetten und
Wenzersdorf. Gottesdienst am
Ostermontag

GEMEINSAM UNTERWEGS DURCH DIE KAR- UND OSTERTAGE

Liebe Pfarrangehörige von Gnadendorf und Wenzersdorf, ganz nach dem Zitat von Erzbischof Grünwidl „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen“ – sehen wir diese Zeit als Gelegenheit, mit Freude und Zuversicht den Wandel mitzugestalten, und feiern dieses Osterfest gemeinsam.

Die Kar- und Ostertage sind der Höhepunkt unseres Kirchenjahres – Tage, an denen wir als Christinnen und Christen besonders spüren, dass wir gemeinsam unterwegs sind und zusammengehören. In diesem Jahr möchten wir diesen Gedanken ganz bewusst sichtbar machen.

Aufgrund der aktuellen Priestersituation in unserem Pfarrverband stehen wir vor der Herausforderung, zukünftig unsere Kräfte stärker zu bündeln. Nach vielen intensiven Gesprächen und Überlegungen haben wir uns dazu entschieden, die gesamte Karwoche gemeinsam mit den beiden Pfarren zu feiern – abwechselnd in Gnadendorf und Wenzersdorf.

Uns ist bewusst, dass diese Entscheidung bei manchen Fragen oder auch Sorgen auslöst. Veränderungen sind nie leicht. Gleichzeitig sind wir überzeugt: Gemeinsam feiern bedeutet nicht Verlust, sondern Gewinn. Es eröffnet uns neue Möglichkeiten, stärkt die Gemeinschaft und lässt uns unseren Glauben intensiver erleben. Es ist ein Versuch, aus dem wir lernen möchten. Wir werden die Rückmeldungen sammeln und im nächsten Jahr aufs Neue entscheiden, wie wir die Ostertage gestalten wollen.

Wir wissen auch: Innerhalb unseres Pfarrverbands sind wir derzeit die Pioniere, die diesen Schritt setzen. Andere Pfarren sind an einem anderen Punkt ihres Weges. Jeder Ort hat sein eigenes Tempo. Wir möchten mutig vorangehen und ein gutes Beispiel geben, wie gemeinsames Feiern gelingen kann, und anderen Mut machen, ebenfalls neue Ideen auszuprobieren.

Damit diese Tage für alle zu einem besonderen Erlebnis werden, haben wir ein schönes Programm vorbereitet – mit spirituellen Momenten, starken Symbolen und vielen Elementen für Kinder, Familien und ältere Menschen. Wir möchten zeigen, wie lebendig Kirche sein kann, wenn wir zusammenstehen.

Die beiden Pfarren liegen nur 1,5 km auseinander – ein Weg, der uns verbindet. In diesen Tagen wird er zum Symbol unseres gemeinsamen Glaubensweges. Wir laden alle ein, mitzufeiern und bieten auch einen Fahrtendienst an, für jene, die keine mobile Möglichkeit haben. Melden sie sich einfach unter 0650/5445463 wenn sie an einem der Tage eine Mitfahrgelegenheit benötigen. Wir holen Sie ab und bringen Sie wieder gut nachhause.

Lassen wir uns berühren, stärken und erneuern – als Menschen, als Gemeinschaft, als Kirche. Feiern wir Ostern - lebendig und gemeinsam.

In jeder Messe gedenken wir der Verstorbenen beider Gemeinden als eine

große Familie im Glauben. Am Ende jeder Feier werden Kärtchen ausgeteilt, die uns mit einem Gedanken oder Gebet bis zur nächsten Feier begleiten.

Palmsonntag: Ein Meer aus grünen Zweigen

Unsere Reise beginnt im Garten des Pfarrhofs Wenzersdorf. Zwischen dem ersten Frühlingsgrün segnen wir die Palmzweige und ziehen – in Erinnerung an Jesu Einzug in Jerusalem – voller Hoffnung in die Kirche ein. Dort halten wir inne und lauschen der Leidensgeschichte, die uns auf die kommenden Tage einstimmt.

Gründonnerstag: Brot, Wein und Stille

In der Kirche in Gnadendorf versammeln wir uns, um das Gedenken an das letzte Abendmahl Jesu zu feiern. Es ist ein Abend der Gemeinschaft, aber auch des Abschieds: Wenn die Glocken verstummen, übernehmen die Kinder mit ihren Ratschen den Dienst und tragen den Rhythmus des Glaubens lautstark durch unsere Straßen.

Karfreitag: Im Schatten des Kreuzes

In der Stille der Kirche von Wenzersdorf gedenken wir der Hingabe Jesu in der Karfreitagsliturgie. Die Leidensgeschichte und die feierliche Kreuzverehrung führen uns vor Augen, wie tief die Liebe Gottes für uns geht – ein Moment des Innehaltens und des Gedenkens.

Karsamstag: Das Feuer, das die Nacht erhellt

Wenn die Dämmerung in Gnadendorf hereinbricht, entzünden wir vor der Kirche das Osterfeuer. Es spendet Wärme und kündigt das Licht Christi an. In diesem Jahr begleiten gleich drei Osterkerzen unseren feierlichen Einzug. Nach der Eucharistiefeier tragen wir die Freude über die Auferstehung buchstäblich



hinaus: Begleitet von der Feuerwehr und der Musikkapelle Gnadendorf ziehen wir in einer glanzvollen Prozession um die Kirche. Anschließend sind alle zur Agape im Jugendheimgarten eingeladen.

Ostersonntag: Ein Fest für die Sinne

In Wenzersdorf erreicht unsere Freude ihren Höhepunkt. Der Generationenchor erfüllt die Kirche mit lebendigem Gesang und macht die Auferstehung Jesu hörbar und spürbar. Mit der traditionellen Speisenweihe feiern wir den Sieg des Lebens über den Tod.

Ostermontag: Pilgern zur Gemeinschaft

Zum Abschluss der Heiligen Woche macht die Pfarre Michelstetten einen Emmausgang zur Kirche nach Gnadendorf. Dort wird mit und für alle drei Pfarrgemeinden die Heilige Messe gefeiert.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg der Heiligen Woche gemeinsam zu gehen – von der Stille des Kreuzes bis zum strahlenden Licht der Auferstehung!

Ihre Pfarrgemeinderäte von Gnadendorf und Wenzersdorf

KARWOCHE MIT EGLI-FIGUREN

Auch heuer wieder begleiten uns die Egli-Figuren in der Karwoche. Die Darstellungen sollen vor allem für Kinder die Bedeutung dieser Tage begreifbar machen. Abwechselnd werden die biblischen Szenen heuer in den Kirchen in



Gnadendorf und in Wenzersdorf zu bestaunen sein. So sollen auch die Kinder dieses unerschütterliche Vertrauen Gottes in uns erleben und dieses einmalige Geschenk der Auferstehung Jesus für sie begreifbar werden. Ostern ist das wichtigste Fest für uns Christen: Die Auferstehung Jesu wird gefeiert, der Sieg des Lebens über das Dunkel, die Traurigkeit und den Tod.

Daher möchten wir den Kids vermitteln und mitteilen, dass mit einem großen Fest mit dem Einzug Jesus in Jerusalem gestartet wurde, dann vor der Auferstehung allerdings das Grab, der Tod und das Kreuz kam.

MAIANDACHT

GEMEINSAME MAIANDACHT DES PFARRVERBANDES

Pfingstmontag, 25. Mai 2026 um 16:00 Uhr
Bildeichenkapelle Gnadendorf

- jeweils um 15:00 Uhr Abmarsch von der Kirche in Gnadendorf und Wenzersdorf.
- Agape nach der Andacht



FLORIANMESSEN

4. Mai – Gedenktag des Heiligen Florians

Dargestellt wird der hl. Florian als Soldat mit Fahne, Wasserkübel, mit Mühlstein am Hals. Er ist Patron von Oberösterreich; der Feuerwehr, Töpfer, Schmiede, Kaminfeger, und Bierbrauer.

Florianmessen im Pfarrverband:

- Sonntag, 26. April – 10:00 Uhr in Gnadendorf
- Sonntag, 26. April – 10:00 Uhr in Wenzersdorf
- Samstag, 2. Mai – 17:30 Uhr in Föllim
- Samstag, 2. Mai – 19:00 Uhr in Ameis
- Sonntag 3. Mai – 10:00 Uhr in Michelstetten



ERSTKOMMUNION DER PFARREN GNADENDORF UND WENZERSDORF

Heuer empfangen in der Pfarre Wenzersdorf zwei Kinder – Nina Czerny und Laura Schulz, in der Pfarre Gnadendorf drei Kinder – Lea Winter, Maximilian Madner und Tristan Franaschitz und in der Pfarre Pyhra ein Kind – Michelle Bimassl das Sakrament der Erstkommunion. Gemeinsam machen wir uns – wie eine kleine Gemeinschaft von Pilgern – bereit, Jesus in der Eucharistie zu begegnen.

Als Thema wurde „Auf einer Wellenlänge mit Jesus“ gewählt. Wie sanfte Wellen, die ein Boot tragen, begleiten uns das farbenfrohe Plakat und die von den Kindern liebevoll gestalteten Kerzen durch die Vorbereitungszeit. Auf einer Wellenlänge mit Jesus bedeutet für uns, wir haben Vertrauen zu ihm, wir können immer und jederzeit zu ihm kommen, mit einem Lachen oder auch mit einem Weinen im Gesicht. Es bedeutet, sich mit ihm verbunden zu fühlen, weil er uns versteht und uns auf all unseren Wegen begleitet.

Die Vorstellungsmesse feierten wir be-



reits gemeinsam am 8. März 2026 in der Kirche in Wenzersdorf. Das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion empfangen die Kinder am Sonntag, 17. Mai 2026 in der Kirche in Gnadendorf. Schon jetzt laden wir Sie alle herzlich ein, diesen festlichen Tag mitzufeiern!

- ALLE ERSTKOMMUNIONFEIERN -

**Wir laden Sie herzlich zu den
Erstkommunionfeiern im Pfarrverband ein:**

- 14. Mai 2026 um 09:00 Uhr in Asparn/Zaya
- 14. Mai 2026 um 09:00 Uhr in Föllim
- 17. Mai 2026 um 10:00 Uhr in Gnadendorf

JETZT ZUM WHATSAPP-KANAL ANMELDEN!

**Einfach QR-Code mit dem Handy scannen.
Anschließend direkt im Kanal oben rechts auf
abonnieren klicken und schon kommen die
Infos des Pfarrverbandes direkt auf's Handy.**



AUS DEN PFARREN

AMEIS

„Wer singt, betet doppelt“ sagte einst Augustinus, Bischof von Hippo.

Der Kirchenchor Ameis-Föllim umfasst 17 Sängerinnen und Sänger, das sind 3 x Bass, 1 x Tenor, 4 x Alt, 9 x Sopran und 1 x Organistin, davon ist die Jüngste 17 Jahre und die Älteste 88 Jahre. Im Jahr 2025 hatten wir 14 Auftritte (davon 3 Begräbnisse) und 22 Proben. Zu Weihnachten sangen wir die Innviertler Krippenmesse von Rudolf Lessky.

Am Palmsonntag, Gründonnerstag sowie bei der Auferstehung am Karsamstag (bei der Prozession mit dem Musikverein Ameis-Föllim-Altruppersdorf) werden wir den Gottesdienst feierlich mitgestalten.

Am Ostersonntag in Ameis und am Ostermontag in Föllim singen wir die Deutsche Kanonmesse von Lorenz Maierhofer. Im Schlusslied heißt es: „In Gottes Namen tragen wir seine Botschaft in die Welt hinaus. Wir wollen Zeugen des Glaubens sein.“

Zum Schluss noch ein weises Wort: „ohne Musik wär' alles nix“ (W.A. Mozart).

WENZERSDORF

Renovierung Kirchturm Wenzersdorf

Im Herbst vorigen Jahres haben die Pfarrgemeinderäte aus Wenzersdorf und Zwentendorf beschlossen, den Kirchturm zu renovieren. Momentan ist

das Bauamt der Diözese dabei Angebote für ein Gerüst, die Baumeisterarbeiten und die Malerarbeiten bei diversen Firmen einzuholen. Da unsere Kirche unter Denkmalschutz steht, wird auch ein Auge auf die Materialien und die Arbeiten geworfen.

Wenn der Pfarrgemeinderat in den nächsten Wochen die Firmen für die Ausführung beauftragen kann, dann wird der Kirchturm im Sommer hergerichtet werden. Wir hoffen, dass wir im Herbst den neuen Turm erstrahlen lassen können. Damit wir dies auch finanzieren können, bitten wir mit einer eigenen Spendenaktion um Ihre Mithilfe. Danke im Voraus für Ihre Spende!

MICHELSTETTEN

Bei unserem großen Projekt „Renovierung Kirchturm“ warten wir, dass die Nächte wärmer und die Arbeiten am Kirchturm nach der Winterpause wieder aufgenommen werden können. Der gesamte Betonverputz der Kirchturmspitze wurde noch vor dem Winter abgetragen. Zum momentanen Zeitpunkt ragt nur ein „Ziegelskelett“ Himmelwärts. Die Ziegel darunter sind sehr nass, ein Konzept zur Wiederinstandsetzung ist in Umsetzung. Wir hoffen sehr, dass dies nicht nochmals mit weiteren Kosten verbunden sind.

Wir danken allen die uns bereits durch eine Spende sowohl auf das Pfarrkonto, als auch auf das Konto beim Denkmalamt (steuerlich absetzbar) unterstützt haben.

Ein großer Dank gilt der Marktgemeinde Asparn/Zaya, die in der Gemeinderats-sitzung den Beschluss gefasst hat unsere Renovierungsarbeiten ebenfalls finanziell zu unterstützen. Danke für die Zusi-cherung die Darlehensraten von je 6.500 Euro der Jahre 2027 und 2029 zu über-nehmen. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Wir hoffen auf den baldigen Abschluss des Projektes. Da die Baustelle auch Spu-ren hinterlässt, die wieder in Stand zu-

setzen sind, besteht auch weiterhin die Möglichkeit uns zu unterstützen. Danke für die Spendenbereitschaft!



Infos und Fotos zum
Bauprojekt auf der Homepage:



— SPENDENMÖGLICHKEITEN —

Bankverbindung Pfarre Michelstetten

AT87 3250 1000 0081 2461

Spendenkonto des Bundesdenkmal-amtes (Steuerlich absetzbar - Aktionscode A548 im Verwendungs-zweck anführen):

AT07 0100 0000 0503 1050

IMPRESSUM:

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER:

Pfarrverband Minoriten Weinviertel
Kirchengasse 6, 2151 Asparn/Zaya

Telefon: 02577/8246

Email: pfarrverband.minoriten-weinviertel@katholi-schekirche.at



REDAKTION: Team von Autorinnen und Autoren

LAYOUT: www.markus-goestl.at

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ:

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:
Pfarrer Mag. Nicholas Thenammakal

— PFARRVERBANDSFIRMUNG —

**Firmung im Pfarrverband am
Freitag, 1. Mai 2026
um 09:00 Uhr in Asparn/Zaya**



Für die Firmung 2026 haben sich 22 Jugendliche angemeldet. Mit der Vorbereitung auf die Firmung wurde bereits im Oktober 2025 gestartet.

Als Firmspender konnte Msgr. Franz Schuster, der ehemalige Generalvikar der Erzdiozese Wien, gewonnen werden.

BITTTAGE VOR CHRISTI HIMMELFAHRT

An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt finden die Bitttage statt. Bis heute sind die Bitttage gelebte Tradition. Auch in unserem Pfarrverband finden Bittprozessionen statt.

Heute BITTEN die Gläubigen während der Bittprozessionen durch Felder und Wälder um gutes Wetter, Fruchtbarkeit der Felder, eine gute Ernte und Schutz vor Frost, Hagel und Unwetter.

Im Messbuch der katholischen Kirche heißt es zu den Bittprozessionen: „An den Bitttagen betet die Kirche für mannigfache menschliche Anliegen, besonders für die Früchte der Erde und für das menschliche Schaffen.“ Neben „Bewahrung der Schöpfung“ können auch Arbeit für alle, Frieden, Brot für die Welt und

Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben Motive sein. Gestaltungselemente sind traditionell die Allerheiligenlitanei, andere Litaneien, Lieder, Psalmen und Wechselgebete sowie das Rosenkranzgebet.

Es muss uns wieder mehr bewusst werden, dass der Mensch bei allem, was er in der Welt tut, in Gottes Hand geborgen ist, auf Gottes Gnade setzen, mit Gottes Hilfe rechnen darf. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für jede Arbeit. So dürfen sich alle einbezogen fühlen in das Bittgebet der Kirche.

BITTGÄNGE

Montag, 11. Mai 2026

- 19:00 Uhr Bittgang in Ameis

Dienstag, 12. Mai 2026

- 18:15 Uhr Rotes Kreuz in Schletz, Hauptmannkreuz in Olgersdorf, Führnkranz Kreuz Asparn, anschließend ca. 19:00 Uhr Messe in Asparn

Mittwoch, 13. Mai 2026

- 17:15 Uhr Bittgang von Ameis nach Föllim, um 18:00 Uhr von Föllim nach Ameis retour –
- 19:00 Uhr Messe in Ameis
- 18:30 Uhr Bittgang Kellergassenkreuz anschließend Messe in Zwentendorf
- 18:00 Uhr Bittgang Flederkreuz anschließend Messe in Michelstetten
- 18:00 Uhr Bittgang und Messe in Gnadendorf

Montag, 18. Mai 2026

- 18:00 Uhr Bittgang Ameis und Föllim nach Maria Bründl, 19:30 Uhr Messe



PFINGSTEN - DAS FEST DES HEILIGEN GEISTES



Was bedeutet das Wort Pfingsten?

Das Wort Pfingsten kommt vom griechischen Wort „Pentekoste“ und bedeutet so viel wie „fünfzig“. Im Hintergrund steht die Berechnung des Termins für Pfingsten 50 Tage nach Ostern. Im Mittelpunkt des Festes steht die Sendung des Heiligen Geistes, der zugleich die Initialzündung zur Gründung der Kirche als Gemeinschaft aller an Christus Glaubenden darstellt. Die Bibel versteht den Heiligen Geist als schöpferische Macht allen Lebens. Er ist nach kirchlicher Lehre in die Welt gesandt, um Person, Wort und Werk Christi lebendig zu erhalten.

Pfingsten – Das Wunder der Verständigung

Das Pfingstwunder steht für mehr als nur ein sprachliches Phänomen. Es erzählt von Mut, Umkehr und einer göttlichen Botschaft, die alle Menschen verstehen können.

— PFARRFEST IN ASPARN —

Pfarrfest
der Pfarre
Asparn/Zaya



am Pfingstsonntag
dem 24. Mai 2026



10.00 Uhr - Festmesse

danach

Mittagessen im Klostergarten



Auf Ihr Kommen freut sich der PGR

Der Reinerlös wird dem Kirchenrenovierungsfond zugeführt.

HOCHFEST FRONLEICHNAM

Das Fest Fronleichnam wird immer am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, 60 Tage nach Ostern gefeiert. Im Mittelpunkt steht das geweihte Brot, die Hostie, als Symbol für die Gegenwart Christi.

- Sammlung im Glauben und im Mahl ruft nach Sendung in die Welt hinein. Aus der eucharistischen Tischgemeinschaft soll eine neue Weggemeinschaft werden.

Was wir heute an Fronleichnam feiern können?

- Unsere Welt und unser Alltag, unsere Straßen, unsere Arbeit und unsere Freizeit haben mit Gott zu tun: wir sind „draußen“ zu Gott hin unterwegs; Christus ist mit uns unterwegs.
- Christlicher Glaube darf sich nicht hinter Kirchenmauern verschanzen, sondern will öffentlich bezeugt werden.
- Die Vielfalt der Schöpfung – heute auch gerade ihre Gefährdung – und die Vielfalt der Kirche – Alt und Jung, Frauen und Männer ... – werden mit auf den Weg und ins Gebet genommen und mit dem Lebenszeichen unseres Glaubens „in Berührung“ gebracht.
- Christus ist nicht nur Brot unserer privaten Frömmigkeit, sondern „Brot für die Welt“.

Ganz besonders danken wir allen Personen, die sich um die Vorbereitung der Altäre kümmern und bei den Festen in vielerlei Funktionen mitwirken. Vergelt's Gott!

Wir laden Sie recht herzlich zu den diesjährigen Fronleichnamsfesten in unserem Pfarrverband ein.

DONNERSTAG, 4. JUNI 2026

08:45 Uhr	Pfarre Asparn/Zaya
09:00 Uhr	Pfarre Gnadendorf
09:00 Uhr	Pfarre Ameis
14:00 Uhr	Pfarre Grafensulz
14:30 Uhr	Pfarre Michelstetten

SONNTAG, 7. JUNI 2026

10:00 Uhr	Pfarre Wenzersdorf
-----------	--------------------

